

Predigt: 21.05.2017 Was geschieht beim Beten?

Lukas 11, 5 -13 - Marktkirche Essen City
von Manfred Rompf, Pfr.i.R. , Schliepersberg 9 b,
45257 Essen, mg@manfredrompf.de
www.manfredrompf.de

Lesung:

Vorgeschlagener Predigttext Lukas 11, 5 -13

5 Und Jesus sprach zu ihnen: Wenn jemand unter euch einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; 6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, 7 und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. 8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf.

9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. 10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

11 Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete? 12 Oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete? 13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Orgel und Flöte: Meditative Improvisation

Liebe Gemeinde, liebe Zuhörende!

Heute am Sonntag Rogate = Betet! Möchte ich mit Ihnen über das Beten nachdenken. „Hilft beten?“ so lautet „die aktuelle Umfrage“ von der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“. Dazu gibt es weitere 10 Fragen zum Beten. Wer von uns hat sich nicht auch schon mal gefragt: Kann Gott

da überhaupt helfen? Wenn Gott eh alles weiß, was soll ich da noch für mich und andere bitten? Hat Beten überhaupt einen Sinn?

In unserer Evangeliumslesung lehrt uns Jesus, dass Beten einen Sinn hat. Er ermutigt uns ganz zuversichtlich zu beten und Gott um etwas zu bitten, ganz selbstverständlich mit Gott zu reden, wie mit einem guten Freund oder einer guten Freundin.

Ja, er macht deutlich, dass wir Gott noch vielmehr zutrauen können als unseren menschlichen Freunden. Er hört uns und wo möglich hilft er. Jesus sagt uns: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“

Das sind ermutigende Sätze zum vertrauensvollen Beten.

Natürlich können nicht alle unsere Wünsche erfüllt werden und Gott hält sich auch an die Naturgesetze. Das sollten wir beim Beten auf jeden Fall beachten. Jesus hat bei seinem Gebet in Gethsemane, als es sogar um sein Leben ging, der Bitte zugefügt: „nicht wie ich will, sondern wie du willst.“

In den Beispielen, die Jesus aufführt, was wir von unseren Freunden erbitten, sind es Dinge, wie Brot, Eier und Fisch. Also ganz selbstverständlich zu erfüllende Bitten. Eine Bitte, die Jesus uns über das, was wir alltäglich brauchen, empfiehlt, ist die Bitte um den Heiligen Geist, die Gott uns ganz gewiss erfüllen wird. Gottes Geist meint die Geistkraft Gottes, die wir in unserem Geist und Herzen als Mut, Freude und Zuversicht erleben können.

Was geschieht nun beim Beten?

Ich erhoffe mir, dass ich nicht allein bin mit meinen Freuden und Leiden. Da ist etwas oder wer, das / der größer ist als ich. Ich wende mich an den Urgrund allen Lebens. Der Beter des Psalms 139 mit dem wir zu Beginn unseres Gottesdienstes gemeinsam sprechend gebetet

haben, versteht die göttliche Wirklichkeit personal und zu gleich überpersonal. Gott ist immer und überall da und umgibt mich von allen Seiten. Er kennt meine Gedanken, ihm kann ich nichts vormachen. Und der Beter will das auch gar nicht, vielmehr bittet er: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.“

Ähnlich wie dieser Beter vor ca. zweieinhalb Tausend Jahren betete, können auch wir beim Beten über uns, Gott und die Welt nachdenken.

Beten ist zugleich ein Selbstgespräch, bei dem wir allerdings nicht bei uns selbst bleiben, sondern Gott und die Welt miteinbeziehen. Das kann uns zur Selbsterkenntnis, Gotteserkenntnis und Welterkenntnis führen. Daraus kann verantwortliches Handeln erfolgen für unser Leben in dieser Welt, was dann auch ins politische Handeln übergehen kann.

Wenn wir im Gebet die Nöte der Menschen vor Gott bringen, dann geht das auch über in ein Nachdenken, was kann ich zur Hilfe und Veränderung beitragen? Wir können dann nicht nur bitten: „Herr erhöre uns!“, sondern wir haben selber auf Gottes Willen nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu hören und dann heißt es: „Gott, du bittest uns, dass wir dich hören.“

Das will ich an einem Beispiel deutlich machen und so können Sie selber entsprechendes finden. Ich arbeite in einer Menschenrechtsorganisation mit der ACAT= „Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter“. Jeden Monat kommen wir zum Gebet zusammen, um für jeweils ca. 15 Menschen, die menschenrechtswidrig in Gefängnissen – meist in diktatorisch regierten Ländern - behandelt werden, zu beten. Dabei wird sehr konkret der Fall des Menschen und seiner Familie beschrieben und Gott gebeten, ihm Kraft zu geben, das schwere Unrecht zu ertragen und vor allem, dass ihm Gerechtigkeit widerfährt. Aber es bleibt nicht beim Beten, sondern 2 Briefe schreiben wir an die verantwortlichen Politiker und Juristen in dem jeweiligen Land mit einer Kopie an die Botschaft in Berlin.

Jeden Monat erfahren wir auch, dass unsere Briefe zum Teil Erfolg hatten und die Betroffenen Hafterleichterung erhalten haben oder frei gekommen sind. Etliche für die wir beten und uns einsetzen, erfahren das auch und das gibt ihnen Kraft zum Durchhalten.

Ähnlich ist es, wenn wir für Hungernde bitten, dann sind zumindest unsere Spenden gefragt, dass die Hilfsorganisationen dort helfen können. Wenn wir für Menschen, die aus Kriegsgebieten flüchten, beten, dann wird das unsere Einstellung zu den Flüchtlingen positiv beeinflussen und uns hilfsbereit machen.

Wenn wir um den Frieden in der Welt bitten, dann sind wir selbst gefragt, was kann ich im Kleinen selber dazu beitragen? Im Gebet und im Nachsinnen vor Gott um den Frieden in der Welt, kann mir klar werden, dass Gerechtigkeit und Frieden untrennbar zusammen gehören. Wo sind in meinem Umfeld ungerechte Verhältnisse, an deren Beseitigung ich mitwirken kann?

Nun gibt es nicht nur die Fürbitten, sondern auch Dankgebete. Das geht oft noch besser im Lobgesang. Was bewirken Dankgebete und Lobgesänge? Sie machen uns selber glücklich, dankbar und offen.

Was bewirkt das schweigende Gebet, die Kontemplation, das einfache schlichte vor und in Gott gegenwärtig sein? Es kann zu einer innigen Liebesbeziehung zum Göttlichen führen, in der ich mich geborgen und geliebt erfahre und so gestärkt werde, andere zu lieben und für sie dazu sein.

Nun lade ich Sie ein, selbst darüber weiter nachzudenken, was hat mein Beten in meinem Leben für Auswirkungen gehabt? Was kann künftig für mich Beten bedeuten und bewirken?

Ich gebe Ihnen zum Schluss die Ermutigung Jesu mit auf den Weg: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“ Amen

Taizé-Gesang: O Lord hear my prayr,..

Geleitete Meditation

Taizé-Gesang: Confitemini